Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister E. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

# Anzeiger für Obernigk

## und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Mit den drei Beiblättern:

**Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.**

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

**№ 65.** Mittwoch den 15. August 1906. Dreizehnter Jahrgang.

## Aus der Heimat.

### Regierungsbezirk Breslau.

**Breslau.** [Der Kaiser], der im September in Breslau, Liegnitz und Klitschdorf weilt, beabsichtigt im November wieder nach Schlesien zu kommen. In den Jagdrevieren Oberschlesiens, wo er als Gast erwartet wird, werden bereits Vorkehrungen getroffen.

— [Das Siebente Deutsche Sängerbundesfest] findet bekanntlich 1907 in Breslau statt. Bei unbedingtem Fernhalten jedweder politischen Färbung soll, wie es in der Einladung heißt, das Fest durch die dem deutschen Liede innewohnende, die deutschen Volksstämme einigende Kraft mitarbeiten an der Größe unseres Volkes und der Erhaltung seiner Macht. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Sonnabend den 27. Juli 1907, abends: Empfang und Begrüßung. Sonntag den 28.: Probe, Festzug, Kommers. Montag den 29. vormittag: Probe, nachmittag: 1. Hauptaufführung. Dienstag den 30. vormittag: Probe, nachmittag: 2. Hauptaufführung, Kommers. Mittwoch den 31.: Sängertag. Besichtigungen und kleine Ausflüge. Abschiedskommers.

**Heidewilxen.** [Die Feier des 250jährigen Bestehens der hiesigen evangelischen Kirche] fand Sonntag den 12. August unter Beteiligung weitester Kreise statt. Früh $7^1/_2$ Uhr wurde eine Vorfeier auf dem Hahnenberge abgehalten als Erinnerung daran, daß von diesem Hügel aus vor 250 Jahren von den Protestanten gerade die Stelle, an der die Kirche steht, zum Bau derselben als geeignet befunden wurde. Um 9 Uhr wurden die Teilnehmer des Festes unter Beteiligung des Männer- und Jünglingsvereins der Parochie Heidewilxen mit Fahnenschmuck und Musikbegleitung eines Bläserchores des Breslauer Musikerverbandes, durch Herrn Pastor von Ciechanski aus Ober-Glauche begrüßt. Hierauf setzte sich der Zug nach der Kirche in Bewegung. In dem prachtvoll geschmückten Gotteshause wurde sodann die Hauptfeier abgehalten. Zur Ausschmückung des Kirchleins hatte die Gemeinde ihr möglichstes geleistet. Die Hauptliturgie wurde von Herrn Pastor von Ciechanski gehalten; die Festpredigt hielt in ergreifender Weise, Bezug nehmend auf die Entstehung ꝛc. der Kirchgemeinde Heidewilxen, Herr Pastor Philipp von hier. Die Schlußliturgie mit Gebet und Segen hielt der in Vertretung des Königlichen Konsistoriums erschienene Herr Konsistorialrat Streetz aus Breslau. Die Chorgesänge wurden von 20 Sängern des Männergesangvereins „Germania" aus Obernigk unter Leitung des Lehrers Herrn Pötsch ausgeführt. Zum Schlusse der Hauptfeier überraschte der Vertreter der Behörden die Gemeinde dadurch, daß er folgende von Seiner Majestät dem Kaiser übersandten Orden und Ehrenzeichen den betreffenden Herren überreichte, und zwar den Roten Adlerorden dem Herrn Sanitätsrat Dr. Stahr in Heidewilxen, den Kronenorden dem Herrn Pastor Philipp ebendaselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen den Herren Müllermeister W. Markus in Haasenau und Stellenbesitzer E. Mikulla in Heidewilxen. Von seiten der Gemeinde sind zum Gedächtnis an diesen Tag zwei eherne Figuren in Lebensgröße, St. Paulus und Luther, gestiftet worden. Nach der kirchlichen Feier begab sich der Festzug nach dem alten Pfarrhause. Hier hielt Herr Pastor Philipp eine Erinnerungsrede, worauf der Einzug ins neue Pfarrhaus erfolgte. Herr Konsistorialrat Streetz hielt die Einweihungsrede nach dem Texte: „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir". Hierauf ließ der Männergesangverein „Germania" aus Obernigk seine Weisen erklingen, und Herr Pastor Philipp hielt noch eine Dankesrede an die Vertreter der Behörden und der Gemeinde, sowie an alle Festteilnehmer und nahm Besitz von dem neuen Heim. Sonach hat die Gemeinde Heidewilxen ein Doppelfest begangen, das wert ist, mit ehernen Lettern in die Chronik der Gemeinde eingetragen zu werden zur Erinnerung für die Nachkommen. Den Schluß der ganzen Feier bildete ein Gottesdienst, der von Herrn Pastor Banke aus Obernigk abgehalten wurde. Der frühere Lehrer von Heidewilxen, Herr Conrad, war von Striegau aus herbeigeilt und hatte die Orgelbegleitung aus alter Liebe an seinen früheren Wirkungskreis übernommen. Y.

**Obernigk.** [Die Königliche Eisenbahndirektion Breslau] gibt folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme des Wagenparkes durch die Manövertransporte sind wir gezwungen, die Gewährung der Fahrpreisermäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften für unseren Bezirk während der Zeit vom 20. August bis 30. September d. J. auszuschließen. Ebenso sehen wir uns genötigt, alle Anträge auf Freigabe von Schnellzügen zu ermäßigtem Fahrpreise für größere Gesellschaften, Schulfahrten und Ausflüge zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken und auf Bewilligung der Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten an Sonntagen während dieser Zeit ausnahmslos zu versagen.

— [Die nächsten Sonntag den 19. August stattfindende Bannerweihe des hiesigen Radfahrervereins „Adler"] dürfte sich für Radfahrer und Sportfreunde dadurch interessant gestalten, daß der Bundes- und Kunstfahrerverein gleichen Namens aus Breslau sich erboten hat, bei dieser Bannerweihe seine Leistungen und Kräfte dem Obernigker Vereine und seinen Anhängern darzubieten, und zwar im Kunstreigenfahren zu 18—20 Personen, was ohne Anrührung der Lenkstange ausgeführt wird. Ebenso soll Schleifenraub, wenn angängig, auf Hochrädern ausgeführt werden. Zu dem Reigenfahren, das diesmal im Garten des „Deutschen Kaisers" stattfindet, ist ein besonderes Podium von bedeutender Größe hergestellt worden. Es dürfte daher, den getroffenen Vorbereitungen gemäß, bei diesem Feste ganz Besonderes geboten werden. Die Fest- und Ballmusik wird von der Kapelle des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nummer 50 aus Rawitsch ausgeführt. Um auch allen Anforderungen der tanzlustigen Welt gerecht zu werden, findet der folgende Festball in zwei Sälen, Hotel „Bellevue" und „Deutscher Kaiser" statt, so daß den Tanzlustigen genügend Raum zur Verfügung steht. Um bei der Außendekoration den Leistungswilligen möglichst zur Hand zu gehen, stellt der Verein „Adler" mehrere Kräfte zum Kranz- und Girlandenbinden zur freien Verfügung. Da die Gerüste und Stangen, sowie Fahnen bereits überall infolge des jüngst abgehaltenen Festes des Gesangvereins „Germania" vorhanden sind, so dürfte am Sonntag zum Radfahrerfeste Obernigk sich wieder im Festschmucke zeigen. Bezüglich des Programms verweisen wir unsere werten Leser auf das Inserat in vorliegender Nummer unseres Blattes. Y.

— [Die Kosten für das Bremsen eines Zuges] von 530 Tonnen und Wiederbeschleunigen auf 80 Kilometer in der Stunde belaufen sich nach der Zeitschrift „Elektrotechnik und Maschinenbau" auf etwa 1,70 Mark. Das Anhalten eines schweren Güterzuges, der mit 40 Kilometer in der Stunde fährt, verursacht etwa 4 Mark Kosten; das Anhalten eines gewöhnlichen Schnellzuges mit 72 Kilometer Stundengeschwindigkeit 1,40 Mark.

— [Was kostet die Volkszählung in Preußen?] Aus dem preußischen Etat ergibt sich unter anderem auch, wieviel die Volkszählung gekostet hat. Allein für Preußen sind dafür rund 918 000 Mark verbraucht worden.

— [Neues Jagdgeschoß.] Der Firma R. Bessel und Sohn in Sagan ist ein Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster unter Nummer 283 319 patentamtlich erteilt worden auf ein Geschoß für Gewehre aller Kaliber, das infolge seiner eigenartigen Konstruktion viel Schweißerguß und dadurch ein äußerst schnelles Verenden des Wildes bewirkt.

**Prausnitz.** [Folgendes Dankschreiben] ist von der Berliner Missionsgesellschaft an Frau Pastor Broßmann eingegangen: Berlin, den 24. Juli 1906. Hochverehrte Frau Pastor! Für die uns von Ihnen freundlichst übersandte reiche Liebesgabe des Prausnitzer Missions-Nähvereins danken wir Ihnen und allen lieben Mitarbeiterinnen herzlichst. Die hübschen und praktischen Sachen wurden, wie stets, mit großer Freude begrüßt, und wir hoffen, sie auf Basaren in unserem südafrikanischen Missionsgebiete hoch zu verwerten. Besonders gilt dies von den reizenden Kinderschürzen und den wunderhübschen Wirtschaftsschürzen, da nach solchen die Nachfragen und Bitten sehr groß sind; noch kürzlich schrieb eine Missionsfrau: „Schicken Sie doch, bitte, so viele Schürzen, wie Sie nur haben!" Die schönen Nachtjacken möchten wir gern Missionsfrauen und Bräuten als Geschenk überweisen und denken wir damit auch in Ihrem Sinne zu handeln. Desgleichen sind die praktischen Taschentücher und hübschen Pulswärmer für die Weihnachtssendungen nach China zurückgelegt. Da wir gerade beim Packen einer großen Sendung nach Mosselbay waren, haben wir die eigengestrickten Strümpfe und die niedlichen Kinderröckchen gleich beigefügt. Herr und Frau Missionar Ecker in Mosselbay sind sehr eifrig und mit gutem Erfolge bestrebt, mehrere Male im Jahre einen Basar abzuhalten, was mit sehr viel Mühe und Arbeit verknüpft ist; aber Herr Ecker schrieb auch, daß sie sehr viel Freude außer dem praktischen Nutzen für unsere Mission daran hätten. Möchte es der Frau Pastor vergönnt sein, die lieben Mitglieder des Jungfrauenvereins immer recht zahlreich auch fernerhin zu fleißiger Arbeit für die Mission zu sammeln, damit recht viel Sachen fertiggestellt und dem Missionshause eingeschickt werden können. Wie man sieht, bereiten sie dort immer dankbare Freude.

— [Die Steuern und sonstigen Abgaben für die Monate Juli, August, September] sind bis Sonnabend den 18. August in den Vormittagsstunden in hiesiger Kämmereikasse abzuführen.

— [Der Kriegerverein] beschloß am Sonntag in seinem General-Appell, an dem am 2. September in Domnowitz stattfindenden Sommerfeste der 2. (dortigen) Kompagnie, sowie am 7. September an der Kaiserparade bei Breslau teilzunehmen. Das Sommerfest des Kriegervereins soll am 9. oder 16. September stattfinden.

— [Der Militärverein] beteiligt sich laut eines Beschlusses seines Monatsappells am Montag ebenfalls an der Kaiserparade.

— [Die Einweihung] des von Herrn G. Thomas am 1. April d. J. übernommenen Restaurants findet heutigen Mittwoch statt, verbunden mit großem Schlachtfest. Herr Thomas hat das Gebäude umbauen, das Restaurant vollständig neu renovieren lassen und ihm den Namen „Zur Reichskrone" beigelegt. In dem alten Gastzimmer, das einen behaglichen Aufenthalt gewährt, gelangte ein neues, schönes Billard zur Aufstellung, das bereits fleißig benutzt wird. Ueber dem mit hübschen Wandmalereien verzierten Hausflur befindet sich ein neues, modern eingerichtetes Gastzimmer, in dem sicher mancher gutmundende Schoppen bei fröhlicher Zwiesprache geleert werden wird. Indem wir Herrn Thomas zu seinem Unternehmen Glück wünschen, wollen wir den Besuch des heutigen Einweihungs- und Schlachtfestes bestens empfehlen.

— [Unglücksfall.] Ein Heufuhrmann aus Trachenberg wurde dieser Tage von seinem Pferde so unglücklich ans Knie geschlagen, daß er die Reise nach Breslau abbrechen und sich ins städtische Krankenhaus begeben mußte.

## Literarisches.

**Darlehnsschwindler,** Broschüre zur Bekämpfung aller unlauteren Darlehnsgeschäfte mit einem Anhange über wirklich reelle Häuser nennt sich eine in J. M. Koch's Verlag in Gera (Reuß) erschienene Broschüre. Dieselbe behandelt sehr sachlich alle unreellen Darlehnsgeschäfte und sollte sich jeder Geldbedürftige, ehe er sich an auswärtige Vermittler wendet, diese Broschüre kommen lassen. Dieselbe wird manchen vor großen Verlusten schützen. Preis 60 Pfg. Die Broschüre kann auch durch Hugo Danigel in Prausnitz bezogen werden.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Der Kaiser ist von Essen, wo er die Kruppschen Werke eingehend besichtigte, in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Die bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard wird in England ebenso wie in Deutschland mit einer gewissen Zurückhaltung wohlwollend beurteilt. Man hat eben die getrübte Vergangenheit noch nicht vergessen, hofft aber ernsthaft und zuversichtlich auf eine freundlichere Zukunft.

Als Paten bei der am 29. d. stattfindenden Taufe des Sohnes des Kronprinzenpaares werden in erster Linie Kaiser Franz Joseph von Österreich, König Eduard von England und Kaiser Nikolaus von Rußland genannt. Die Monarchen werden bei der feierlichen Handlung nicht selbst anwesend sein, sondern sich dem Herkommen gemäß vertreten lassen.

Der Reichskanzler hat im Hinblick auf die Verzollung der Gerste entschieden, daß Brennereigerste ebenso hoch wie Malzgerste zu versteuern ist.

Der Bundesrat hat dieser Tage die Übergangsabgabe für Bier aus Bayern nach Norddeutschland auf 2,75 Mk. festgesetzt. Dieser Beschluß hat in den beteiligten Kreisen Bayerns große Unzufriedenheit erregt. Die Abgeordnetenkammer nahm einstimmig den Antrag an, die Petition des bayrischen Brauerbundes, die Übergangsabgabe auf bayrisches Bier bei dessen Einfuhr in die norddeutsche Brausteuergemeinschaft von 2,75 Mk. pro Hektoliter auf 2,25 herabzusetzen, der Staatsregierung zur beschleunigten Berücksichtigung zu überweisen. Der Finanzminister v. Pfaff erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß die bayrische Regierung für die Ermäßigung energisch eintreten werde.

Dem zwischen dem Deutschen Reiche und mehreren andern Staaten geschlossenen Vertrage vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers tritt vom 1. September d. ab auf Grund des Artikels 9 die Schweiz bei, und zwar mit der Maßgabe, daß sie, solange sie keinen Zucker ausführt, von den Verpflichtungen der Artikel 2 und 3 des Vertrages frei bleibt.

Die Gerüchte über eine Ministerkrisis in Bayern entbehren nach Versicherungen aus der Regierung nahestehenden Kreisen jeder Begründung.

## Österreich-Ungarn.

Wiener diplomatische Kreise wittern hinter der störrischen Haltung Serbiens gegenüber Österreich-Ungarn eine französisch-italienische Intrige. Serbien werde in seinem Widerstande gegen Österreich-Ungarn von Frankreich und Italien unterstützt; die serbischen Gesandten in den betreffenden Hauptstädten seien unablässig bemüht, den serbischen Standpunkt zur Geltung zu bringen und wirksame Förderung desselben zu erzielen. Der serbische Gesandte in Rom, Dr. Milovanewitsch habe auch im Laufe des Konfliktes mit Österreich-Ungarn in Wien sowohl in der französischen als auch in der italienischen Botschaft wiederholt Schritte unternommen, um das Interesse für Serbien in entsprechender Weise zu erregen. (Schon möglich. Bei Frankreich wäre der Zweck der Übung aber nicht recht klar.)

## Frankreich.

Der frühere Marineminister Lockroy ist von den französischen Seemanövern im Mittelmeer, denen er als Deputierter beiwohnte, zurückgekehrt und ist nicht von allem befriedigt, was er gesehen hat. So hält er den tunesischen Kriegshafen Biserta für zu wenig gegen einen Angriff gesichert und fordert die Ausgabe von fünf Millionen als das wenigste, um Biserta vor einem Handstreich zu beschützen. Man müsse das schlecht verteidigte Arsenal von Biserta mit Außenwerken versehen.

General Andrés Enthüllungen, die er vor einigen Monaten im ‚Matin' veröffentlichte, und die er jetzt fortzusetzen gedenkt, beginnen der republikanischen Regierung nachgerade so unbequem zu werden, daß sie im Verein mit einer Anzahl einflußreicher politischer Persönlichkeiten versuchen will, Andrés zur Einstellung seines journalistischen Feldzuges zu bewegen. Sie befürchtet offenbar, daß durch die mangelnde Verschwiegenheit Andrés auch im eigenen Lager zur Freude der Nationalisten und Antirepublikaner Unfrieden entstehen könnte.

## England.

Ein unerquickliches Nachspiel zum Burenkriege beschäftigt zurzeit die englische Presse. Ein soeben veröffentlichter Kommissionsbericht hatte die Aufmerksamkeit neuerdings auf grobe Veruntreuungen bei der Intendantur der englischen Truppen in Südafrika gelenkt. Amtlich wird nun darauf hingewiesen, daß die Sache schon früher erörtert worden sei und daß sie sich nach der jetzigen Veröffentlichung sogar als weniger schlimm darstelle, wie man früher geglaubt habe. Immerhin bleibt aber auch hiernach noch eine ganz gewaltige Schädigung des Staates als erwiesen bestehen. Wie festgestellt worden ist, beträgt der Gesamtverlust in den 22 Monaten nach dem Friedensschlusse $^3/_4$ bis $1^1/_4$ Million Pfund (15—25 Millionen Mark).

## Italien.

Entgegen den in französischen und andern Blättern verbreiteten Nachrichten über den ungünstigen Gesundheitszustand des Papstes wird amtlich bekannt gegeben, daß das Befinden des Papstes vorzüglich sei. Mit großer Freude habe er an den Festlichkeiten zum Jahrestage seiner Krönung teilgenommen und empfange täglich mehrere Besuche.

## Spanien.

In eingeweihten Kreisen Madrids macht sich immer mehr die Überzeugung geltend, daß ein diplomatischer Bruch zwischen dem Vatikan und Spanien wegen der Zivilehe und der Friedhofsfrage unvermeidlich sein werde. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über diese Angelegenheit, die bis jetzt in Madrid stattgefunden haben, nach Rom verlegt worden.

## Rußland.

Nachdem die Unterhandlungen Stolypins mit den gemäßigten Politikern aus den Reihen der aufgelösten Duma gescheitert sind, ist jetzt die Neubesetzung der offenen Ministerposten durch Beamte vollzogen worden. Zum Minister für Landwirtschaft ist der ehemalige Chef des Roten Kreuzes Fürst Wassiltschikow, zum Handelsminister der frühere Reichskontrolleur in Wittes Kabinett Filossofow ernannt worden. Oberprokureur des Heiligen Synods wird der ehemalige Schulkurator von Livland und spätere Gehilfe des Unterrichtsministers, Iswolski, ein Bruder des Ministers des Äußern.

Eines der schwierigsten Probleme, das von der Regierung gelöst werden muß, sofern eine Gesundung des Reiches herbeigeführt werden soll, ist offenbar die Lösung der brennenden Agrarfrage. Von den verschiedensten Seiten aus wurde sie bereits versucht, Minister und Volksvertreter gingen mit ernstem Willen daran, den Landhunger des besitzlosen bäuerlichen Proletariats zu befriedigen, aber bisher erwies sich keiner der vorgeschlagenen Wege als gangbar, keiner bot die Möglichkeit, die Schwierigkeiten dieser Lebensfrage zu überwinden. Den radikalen Forderungen der agrarischen Duma-Mitglieder konnte die Regierung nicht entsprechen. Um aber zu beweisen, daß sie in der Regelung dieser Angelegenheit wirklich eine ihrer Hauptaufgaben erblickt, will sie jetzt den Zeitraum bis zum Wiederzusammentritt der Duma benutzen, um ihre eigenen Pläne durchzuführen. Dementsprechend wird in diesen Tagen ein allerhöchstes Manifest erwartet, worin die Übergabe von Apanagengütern an die Agrarbank zum billigen Verkauf an die Bauern verfügt wird.

## Balkanstaaten.

Die Erkrankung des Sultans scheint doch nicht so unbedeutend zu sein, wie offiziös behauptet wird. Das kann man schon daraus schließen, daß am 10. d. der Selamlik, eine religiöse Feier, an der sich der Sultan stets zu beteiligen pflegt, abgesagt worden ist. Die Diplomaten, die dem Selamlik beiwohnen wollten, mußten zurückkehren, ebenso die Truppen. Es verlautet, daß sich der Sultan einer Operation unterziehen muß, oder daß diese bereits erfolgt sei.

## Amerika.

Auf den Philippinen scheint es den Anstrengungen der Amerikaner noch immer nicht gelungen zu sein, völlige Ruhe und Ordnung herzustellen. Dieser Tage töteten Banditen in Manila bei einem heißen Kampf fünf Amerikaner. Die amerikanische Truppen-Abteilung, die aus 10 Mann bestand, wurde von Banditen mit großer Überzahl angegriffen und mußten Waffen und Munition im Stich lassen.

In Paraguay ist der Belagerungszustand proklamiert worden.

## Japan.

Eine auf Veranlassung der Regierung angestellte amtliche Untersuchung der Fleischkonservenfabriken in Hiroshima, die nach den Enthüllungen über die amerikanischen Zustände vorgenommen wurde, ergab, daß die angeblichen Rindfleischkonserven aus chemisch behandeltem Pferdefleisch bestehen. Das Ministerium hat infolgedessen strenge Maßregeln angeordnet.

# Unpolitischer Tagesbericht.

**Passau.** Ein Grenzkonflikt ist zwischen Bayern und Österreich ausgebrochen. Hierselbst ist ein im abgeschlossenen Wagen reisender, an Lepra leidender rumänischer Jude, aus Frankfurt a. M. kommend, eingetroffen, den die österreichische Behörde unter keinen Umständen über die Grenze lassen will. Der Reisende muß nun auf Kosten der bayrischen Behörde in dem Waggon festgehalten und bis auf weiteres verpflegt werden.

**Breslau.** In der Krawall-Affäre vom 19. April d. ist jetzt gegen 55 Personen Anklage erhoben worden, aber nur wegen Gewerbevergehens. Die Beschuldigten werden sich Ende August vor der Strafkammer zu verantworten haben. Vor das Schwurgericht kommt nur ein Angeklagter, und zwar der Hofschmied Hirsch. Dieser gehörte zu denjenigen Arbeitern, die im Jahre 1900 auf dem Breslauer Oberschlesischen Bahnhof von dem Kaiser empfangen wurden.

**Kiel.** In Elmschenhagen stürzte eine Mauer ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Zwei der Verunglückten konnten gerettet werden, der Ziegelarbeiter Wilhelm Engelmann aus Lipke (Mark) wurde als Leiche hervorgezogen. Sein Brustkasten war völlig eingedrückt.

**Hagenow.** Auf der Strecke zwischen Wilsnack und Wittenberge der Berlin-Hamburger Bahn ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Der Lokomotivheizer Baase des D-Zuges 6 beugte sich, um den Gang der Maschine zu beobachten, während der Fahrt von seinem Stand aus über das Geländer und achtete dabei nicht auf den entgegenkommenden Personenzug. Durch die Lokomotive des dicht vorüberfahrenden Zuges wurde dem Unglücklichen der Kopf buchstäblich abgerissen. Baase, der erst vor vier Wochen seine Lokomotivführerprüfung bestanden hatte, hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. Die Reisenden des D-Zuges veranstalteten sofort eine Sammlung für die Hinterbliebenen, die den Erfolg hatte, daß bei der Durchfahrt in Hagenow bereits 500 Mk. abgeliefert werden konnten.

---

# Ein Frauenleben.

8] Erzählung von Fritz Reutter.

(Fortsetzung.)

Bruno blickt Frau Falkner stumm an und erwartet, daß auch sie ihn wiedererkenne. Ihr plötzliches Erbleichen allein offenbart ihm, daß sie ihn wiedererkannt. Sie senkt das schöne Haupt, lächelt ein wenig und bewegt sich der Türe zu.

„Ich habe micht verspätet," sagt sie gelassen, „und muß mich beeilen. Ich habe gelesen und die Zeit darüber ganz vergessen."

Nicht das leiseste Zeichen, kein Zittern in ihren Worten verrät die Verlegenheit, in der sie sich fühlen muß. Ihrer absoluten Gelassenheit muß er sich fügen.

Einen Augenblick ist er wie gelähmt im Gefühl der entsetzlichen Lage, in der er sich auf einmal befindet. Er tritt einen Schritt vorwärts, und sein erster Gedanke ist, sie mit dem Namen anzureden, unter dem er sie früher gekannt. Er zögert, und im gleichen Augenblick wird die Tür aufgerissen, und Georg Baumbach erscheint, tritt beiseite, um Frau Falkner Platz zu machen, die das Zimmer verläßt, während Bruno Stauffer von seinem Freunde am Arme fortgezogen und nach seinem Zimmer geführt wird.

„Wir sind genötigt, dir das rote Zimmer zu geben," sagt Georg, sich entschuldigend. „Ich hätte dir lieber dein eigenes Zimmer von früher gegeben — du weißt, wir nennen es immer noch dein Zimmer, obgleich du seit Jahren nicht mehr darin geschlafen hast. Aber Gertrud gab es Frau Falkner — es ist das freundlichste im ganzen Hause — und wir konnten sie jetzt doch nicht vertreiben, du verstehst, nicht wahr?"

Sobald sie auf Brunos Zimmer angekommen sind, verweilt Georg noch einige Minuten, wie um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei, und als er sich schließlich der Tür zu bewegt, sagt er zögernd und glückstrahlend: „Du hast sie gesehen, du kennst nun auch die Entschuldigung für das, was du für meine Torheit hieltest. Gefällt sie dir?"

„Gefällt sie mir?" ruft Stauffer laut auflachend, so daß er sich selbst schämt, „und ich habe kein Wort mit ihr gewechselt!" Und wie sich Georg etwas enttäuscht abwendet, fügt er rasch hinzu: „Jedenfalls ist sie eine sehr schöne Frau."

Und wie sich die Tür schließt und er allein zurückbleibt, blickt er verwirrt um sich, als befinde er sich in einer ganz unwirklichen Welt. Binnen weniger Augenblicke hat diese Welt für ihn ein ganz andres Gesicht angenommen. Dieses glückliche Landhaus, wo er Ruhe und Behaglichkeit zu finden hoffte, wird mit einem Schlage der Ort eines furchtbaren Geheimnisses, dessen Lösung er kennt, und ihm bleibt nichts übrig, als, sobald die Glocke läutet, hinunterzugehen und mit Mathilde Forster als der Braut seines alten Freundes Georg Baumbach zu Tische zu sitzen.

7.

Stauffer hatte sich gefreut auf den Tisch seines Freundes; aber die Gegenwart des einen schönen, traurigen Antlitzes ließ keine Freude in ihm aufkommen. Sie sitzt fern von ihm. Er ist dafür dankbar. Denn er hätte es nicht vermocht, mit ihr über ganz gleichgültige Dinge zu reden. Glücklicherweise sitzt sie am andern Ende des Tisches an Georgs Seite, während er selbst der Fürsorge der hübschen Hauswirtin Gertrud überlassen ist, die ihre braunen Augen voll unverhohlener Freundlichkeit auf ihn richtet.

Das Souper ist gut, die Weine sind tadellos — Bruno war von jeher ein Freund der Tafelfreuden und weiß ein gutes Essen wohl zu schätzen. Das Gespräch wird lebhaft dank der übersprudelnden Heiterkeit der Frau Armur und der scharfen, bissigen Reden der Baronin Bassus. So findet er auch einige Augenblicke, um seine Augen nach Frau Falkner zu werfen und zu sehen, welche Stellung sie in diesem ruhigen Hause einnimmt.

Diese unauffällige Beobachtung überzeugt ihn auch bald, daß Georgs charakteristisches Wort wohl die Wahrheit sagt. Sie ist oder erscheint wenigstens die ruhigste Frau der Welt. Sie spricht wenig, lächelt selten, und es schwebt um sie eine Atmosphäre voll Würde und Zurückhaltung, die sie über die alltägliche Bewunderung gewöhnlicher Männer erhebt. Selbst Georgs Verhalten ihr gegenüber kommt ihm vor wie das eines Mannes, der einer Königin huldigt, nicht das des Bräutigams; und sie nimmt all seine Aufmerksamkeiten entgegen mit einer Ruhe, die fast an Kälte grenzt. Der Gedanke aber, daß es seinen Händen überlassen war, das Glück seines Freundes zu stören und sie selbst, die er einst fast geliebt, für immer unglücklich zu machen, raubt ihm allen Genuß, verwandelt die Speisen in Asche in seinem Munde und macht die Weine gallenbitter. Wenn er nur früher gekommen wäre — oder lieber gar nicht. Die Gegenwart der Frau, die er einst geliebt — nur nicht tief genug, um sie auch zu heiraten — macht ihm die Gegenwart der andern, die er jetzt zu heiraten wünscht, zum Vorwurf und vertreibt alle Freude aus seinem Herzen.

Aber diese Blicke, so unauffällig sie auch gewesen sein mochten, waren doch den scharfen Augen der neben ihm sitzenden Baronin nicht entgangen.

„Sie ist eine sehr schöne Frau, nicht wahr?" fragt sie plötzlich, ihm ins Auge blickend.

**Lehe.** Als die dritte Matrosen-Artillerie-Abteilung auf dem Weserfort Brinkhammerhof bei Lehe Übungen im Scharfschießen unternahm, explodierte beim Laden eine Kartusche. Die Wirkung war schrecklich. Zwei Mann der Bedienungsmannschaft, der Einjährig-Freiwillige Liebnum und der Artillerist Seiffert, wurden sofort getötet, ein Mann schwer und acht leichter verletzt.

**Halle a. S.** Referendar Welsch, der den Ackerbau-Studenten Hanff im Pistolenduell schwer verwundet hatte, wurde zu acht, Hanff zu sechs Monat Festungshaft verurteilt.

**Kassel.** Das Opfer einer Liebestragödie wurde hier ein junges Mädchen, das mit dem Geliebten gemeinsam in den Tod gehen wollte. Der Kontorist Lengemann einer Kohlengroßhandlung und die achtzehnjährige Verkäuferin Else Simmersbach begaben sich in ein Haferfeld in der Nähe des Landeskrankenhauses mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Lengemann gab einen Schuß auf seine Geliebte ab, die, in den Kopf getroffen, tot zusammenbrach. Den Mut, die Waffe gegen sich selbst zu richten, besaß aber der Mörder nicht. Nach längerem Umherirren begab er sich zur Polizei und brachte seine Tat zur Anzeige. Er wurde in Haft genommen.

**Witzenhausen.** In eine Schafherde gefahren ist ein Personenzug der Kassel—Waldkappeler Kleinbahn bei einem Bahnübergange bei Harmutsachsen. 14 Tiere wurden getötet und viele verletzt.

**Werben.** Die Schwester des Naturmenschen Gustav Nagel hat sich bei Werben in die Elbe gestürzt. Knaben fanden beim Angeln die Leiche der aus Arendsee stammenden geisteskranken Frau, die vier kleine Kinder hinterläßt.

**Wattenscheid.** Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei Polizeibeamten und vier polnischen Bergleuten kam es hierselbst. Ein Bergmann wurde durch den Revolverschuß eines Beamten tödlich, ein andrer durch einen Säbelhieb schwer verletzt.

**Ruhrort.** In Hamborn gab der Bergarbeiter Spries auf seine Frau mehrere Revolverschüsse ab. Die Unglückliche sprang aus dem Fenster und erlitt schwere Verletzungen. Nachdem Spries auf sie vom Fenster aus noch mehrere Schüsse abgegeben, durchschnitt er sich mit dem Rasiermesser die Kehle.

**Hattingen.** Vom Blitz erschlagen wurde bei Hattingen der Landwirt Mahler bei seiner Heimkehr vom Felde. Der Blitz war in die Zinken der Gabel geschlagen, die Mahler auf der Schulter trug.

**Freistadt.** Ein hübsches Stückchen von Bettlerfrechheit berichtet der ‚Niederschles. Anz.' aus Alt-Tschau. Nahm dort dieser Tage ein Schwindler die Mildtätigkeit der Leute in Anspruch. Eine Schiefertafel, auf die er als „Taubstummer" sein Anliegen schrieb, diente dabei als gegenseitiges Verständigungsmittel, bis der „Unglückliche" an eine Frau geriet, die seine Hieroglyphen nicht gleich auf den ersten Blick zu entziffern vermochte. „Sind Sie verrückt, oder können Sie nicht lesen?!" brüllte er die ob der unvermuteten Gesprächigkeit des Taubstummen völlig Verdutzte plötzlich an, sprach's und verschwand. — Leider hat man den Schwindler entwischen lassen.

**Wien.** Generalleutnant Johann Fuchs wurde beim Passieren der Singerstraße hierselbst von einem Balken, der von einem im Abbruch befindlichen Hause herabstürzte, getroffen und sofort getötet. Der Generalleutnant war im Kriegsministerium beschäftigt.

**Salzburg.** Der Moskauer Bankräuber Alexander Bebencow ist unter Eskorte von drei Gendarmen in Salzburg angekommen. Außerdem befanden sich im Zuge ein russischer Polizei-Kommissar mit einem Gehilfen. Während des Transports wurden größere Sicherheitsmaßregeln getroffen, weil es hieß, daß acht Anarchisten sich mit der Absicht trügen, den Bankräuber während der Fahrt mit Gewalt zu befreien. Der Bahnsteig war mit Schutzleuten besetzt. Der Bankräuber ist 20 Jahre alt; er behauptet, den Raub aus politischen Gründen begangen zu haben und Anarchist zu sein.

**Bordeaux.** Das Appellationsgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung einen eingeborenen Dolmetscher aus der Senegal-Kolonie, der gegen den Kommandanten Lenfant tätlich geworden war und ihn mit dem Tode bedroht hatte, zu 6 Monat Gefängnis. Der Dolmetscher war vorher vom Gericht in der Kolonie freigesprochen worden und hat gegen das jetzige Urteil Berufung eingelegt.

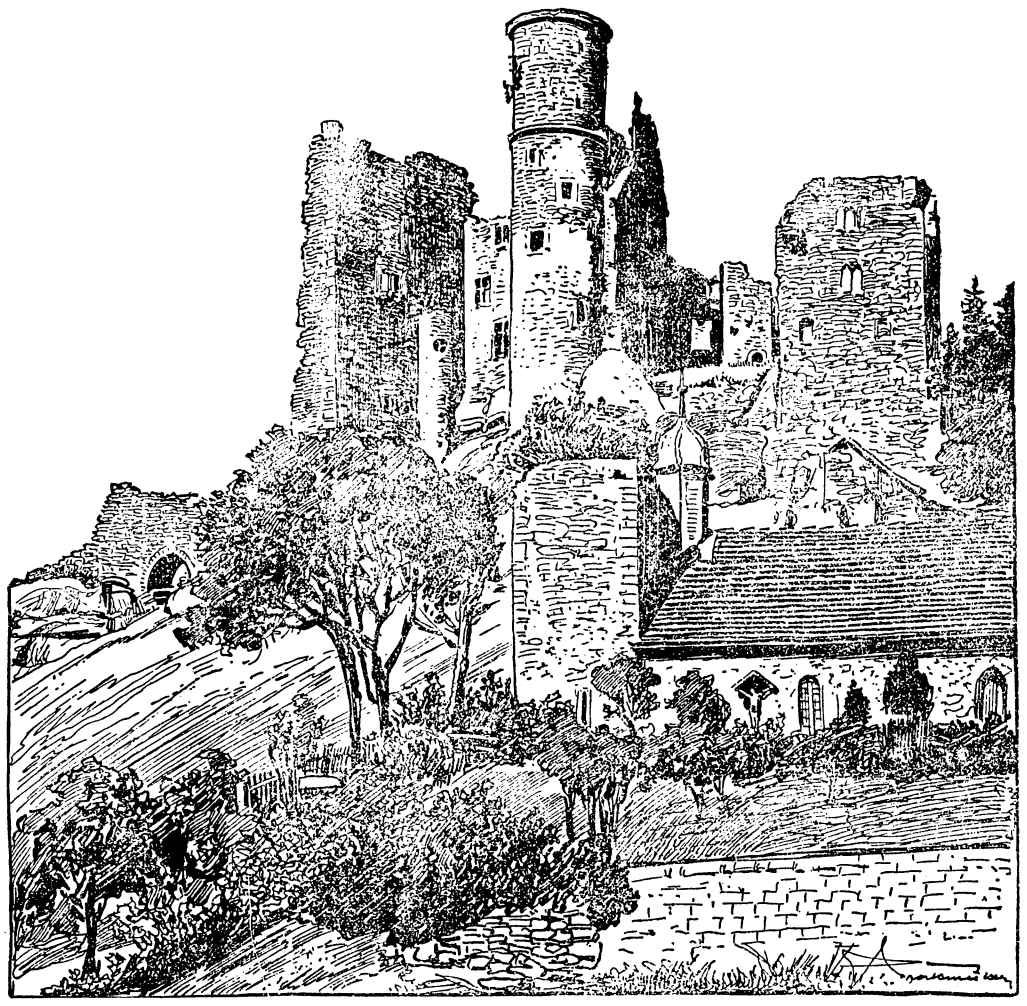
**Lyon.** Daß bei der tropischen Hitze, die in den letzten Tagen in ganz Europa herrschte, ein Mann erfrieren kann, dürfte kaum glaublich erscheinen, und doch hat sich dieser ungewöhnliche Fall in Lyon ereignet. Der Kutscher eines Eisfabrikanten, ein gewisser Eugéne Poulet, setzte sich, um sich abzukühlen, in seinen Eiswagen hinein; der plötzliche Temperaturunterschied war jedoch so stark, daß Poulet ohnmächtig wurde und bewußtlos liegen blieb. Man fand ihn einige Zeit später mit völlig erfrorenen Beinen vor und brachte ihn sofort ins Hospital. Die Ärzte haben jedoch wenig Hoffnung, ihn zu retten.

**St. Gallen.** In St. Margarethen wurde der 29jährige Buchdrucker Volz von dem Italiener Hugon Vechi, als er ihn in einer Gartenwirtschaft zur Ordnung wies, hinterrücks erschossen; Vechi ist Anarchist.

**Brüssel.** Im Vorort Uccle wurden vier Arbeiter in einem 36 Meter tiefen Brunnenschacht verschüttet. Einer konnte lebend befreit werden.

**New York.** 55 Personen wurden bei einem Unfall auf der Fort Worth- und Denver City-Eisenbahn in Texas schwer verletzt. Der Schlafwagen und ein andrer Passagierwagen rollten 20 Fuß die Böschung hinunter.

## Die Burg Hanstein a. d. Werra.



Während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Wilhelmshöhe bei Kassel wird von ihm die Burg Hanstein bei Witzenhausen an der Werra besichtigt werden. Die Burg stammt aus dem 7. Jahrhundert. Ihre ersten Besitzer waren Thüringer, Sachsen und Otto von Nordheim. Kaiser Heinrich IV. ließ die Burg zerstören. Bald wieder aufgebaut, finden wir die Burg 1236 im Besitze der Hansteiner, die dort bis in das 17. Jahrhundert hinein wohnen. Dann ist die Burg allmählich zerfallen. Doch bildet die prächtige Ruine heute noch ein stolzes Wahrzeichen einstiger Macht und Größe.

# Buntes Allerlei.

**Wohlfahrtseinrichtungen des Norddeutschen Lloyd.** Die Seemannskasse des Norddeutschen Lloyd verfügte am 31. Dezember 1905 über ein Vermögen von 2 724 208,60 Mark. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sie Zahlungen im Gesamtbetrage von 4 020 984,15 Mk. an ihre Mitglieder geleistet. Die Witwen- und Waisen-Pensionskasse wies am 31. Dezember 1905 ein Vermögen von 1 894 705,70 Mark auf; die von dieser Kasse in der Zeit ihres Bestehens geleisteten Zahlungen beliefen sich auf 425 717,55 Mk. Die Elisabeth Wiegand-Stiftung verfügte am 31. Dezember 1905 über ein Vermögen von 297 223,50 Mk. Seit dem Bestehen dieser Stiftung wurden 119 333 Mk. an Unterstützungen gezahlt.

**Die Hitze in England.** Infolge der großen Hitze mußten die großen Spinnereien in Lancashire, in denen mehrere tausend Frauen beschäftigt sind, den Betrieb einstellen.

*

ch. **Etwas nicht in der Ordnung.** Hotelbesitzer (zum Oberkellner): „Haben Sie dem Herrn auf Nr. 12 noch nicht die Rechnung gegeben?" — Oberkellner: „Aber gewiß!" — Hotelbesitzer: „Dann muß ich etwas vergessen haben, denn ich höre ihn noch immer ganz vergnügt singen."

**Weiter nichts.** „Was haben Sie letzte Woche gemacht?" — „2723 Kilometer." (‚Luft. Blätter'.)

ch. **Also doch!** „Ja, ihr Mann nahm ihr das ganze Geld bis auf den letzten Pfennig ab!" — „Armes Geschöpf! Sie heiratete nämlich nur, weil sie immer allein war und fürchtete, daß Einbrecher ihr das Geld stehlen würden."

DRUCK: H. ARENDT, BERLIN.

Er nickt gelassen, ohne jedoch die Verstellung soweit zu treiben, als verstünde er gar nicht, von wem sie rede.

„Ein schönes Geheimnis," fährt die Baronin im gleichen Tone fort. „Ich bin nur begierig, wann es gelöst wird — oder ob es je gelöst wird! Aber ums Leben gern möchte ich das Ende davon sehen; leider muß ich morgen abreisen und so wird meine Neugier schwerlich befriedigt werden."

„Inwiefern ist Frau Falkner denn ein Geheimnis?" gibt Stauffer zurück, nicht wenig erstaunt über den Scharfblick der älteren Dame. Er ist sich kaum bewußt, daß er über ihren Namen — Frau Falkner — fast gestolpert ist; aber auch dieser Umstand entgeht der Baronin nicht.

„Vor allem," antwortet sie so leise, daß es niemand hören kann, „ist es ein mir unerklärliches Rätsel, weshalb sich eine Frau mit ihrer unwiderstehlichen Anziehungskraft in einer abgelegenen Villa auf dem Lande einschließen sollte. Und weiter — ich habe wohl bemerkt, daß sie allen Fragen nach ihrem vergangenen Leben ebenso höflich wie entschieden aus dem Wege geht. Und zuletzt — man schreibt ihre Abneigung gegen Fremde einer Schüchternheit und Scheu zu, die gar nicht in ihrem Charakter liegen kann."

„Warum sollte sie nicht schüchtern sein?"

„Keine wirklich hübsche Frau ist schüchtern. Es ist das eine Eigenschaft, welche ihr die Gesellschaft bald benimmt. Fragen Sie einmal Frau Armur!" sagt sie leise lachend.

„Ist Frau Armur eine hübsche Frau?" fragt er allen Ernstes.

„Sie glaubt es," versetzt sie wieder lachend. „Sie sehen, ich schließe meine Augen nicht wie so viele Leute, und ich habe Frau Falkner beobachtet, so oft Fremde ins Zimmer traten. Und immer denselben Blick in ihren Augen gesehen. Nur ist der Blick nicht Schüchternheit — es ist Furcht. Schade, daß ich nicht sah, wie Sie ihr vorgestellt wurden."

„Sie hätten wenig bemerkt," versetzt Stauffer ruhig.

„Sie sind ein Mann der Welt und haben in ihrem Leben schon viele Leute gesehen," sagt sie und wirft ihm einen plötzlichen durchdringenden Blick zu. „Haben Sie Frau Falkner je zuvor gesehen?"

„Nein — ich habe Frau Falkner nie gesehen."

Aber auch diese ausweichende Antwort entgeht ihr nicht; er erkennt das aus dem zynischen Lächeln, das um ihre Lippen spielt. Glücklicherweise wird das ihm lästig werdende Kreuzverhör unterbrochen, indem Gertrud sich vom Tisch erhebt.

„Sie dürfen nicht glauben, ich hätte kein Mitleid mit ihr," fügt die Baronin rasch hinzu, wie sie sich erhebt. „Sie hat ein Geheimis — und früher oder später muß es herauskommen. Vielleicht wäre es besser für sie, früher als später. Könnte denn eine solche Frau mit Georg Baumbach glücklich werden?"

Nach dem Essen begibt man sich nach dem Salon, einem geräumigen, etwas niederen Zimmer, das noch so aussieht, wie Bruno es in der Erinnerung hat. Gertrud, Frau Armur und die Baronin sitzen in der Nähe des Ofens, während Fräulein Fuchs — die Sportsdame — deren hübsche Figur nur durch einen übermäßig hohen Kragen entstellt ist — eine französische Chansonette am Piano singt. Frau Falkner sitzt in ihrer Nähe und hält eine feine Nadelarbeit in den weißen Händen. Noch ehe Bruno zu einem Entschluß gelangen kann, hat sich Georg an der Seite seiner Braut niedergelassen, so daß ihm nichts übrig bleibt, als sich zu den andern Damen zu gesellen. Er erinnert sich jenes Gesprächs mit Georg am Abend nach der Urteilsfällung, jenes leicht hingeworfenen Wortes: „Was ist sie denn für eine Frau?" ja seine eigenen Worte kommen ihm wieder in den Sinn: „Sie ist die reizendste Frau, die ich im Leben je gesehen, und in ihrem Wesen liegt jener weibliche Zauber, der einen Mann jeder Torheit, jedes Verbrechens fähig machen könnte." Und wie er Georg beobachtet, erkennt er auch, daß dessen ganzes Wesen, das die Liebe nie gekannt, in der Liebe zu dieser Frau aufgeht.

Endlich bietet sich Bruno die langerwartete Gelegenheit. Fräulein Fuchs hat ihr Liedchen beendet und sich in Gesellschaft des Sportsmannes in eine Ecke des Salons zurückgezogen.

„Es nützt nichts, Frau Falkner zu bitten, auch einmal zu singen," sagt Gertrud zu Bruno. „Das ist ein Vergnügen, das sie uns nur bereiten wird, wenn wir ganz allein sind. Ich weiß nicht, warum; denn sie hat eine der schönsten Stimmen, die ich je gehört."

Bruno geht mit Gertrud ans Piano und plötzlich bemerkt er, daß Georg, seiner Pflichten als Hausherr eingedenk, sich zu der Gruppe um den Ofen gesellt hat, daß aber Frau Falkner aufgestanden und ans Fenster gegangen ist, wo sie, vom Vorhang halb verdeckt, in den Garten hinausblickt. Rasch entschlossen schreitet er durch das Zimmer dahin und auf sie zu.

Das Mondlicht fällt gerade auf ihr Antlitz, so daß es noch bleicher und weißer aussieht als sonst. Wie sie seine Schritte herankommen hört, rührt sie sich nicht, regt sich nicht, nur nach augenblicklichem Zögern schlägt sie die Augen zu ihm empor und blickt offen in die seinen.

Und schließlich ist sie es, die zuerst das Wort ergreift. „Was haben Sie mir zu sagen?" spricht sie mit leiser, dumpfer Stimme.

Ef o (Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Prausnitz nach Klein-Peterwitz liegt vom 12. August ab vier Wochen bei dem Postamt in Prausnitz (Bez. Breslau) aus.

Breslau I, den 8. August 1906.

**Kaiserliche Ober-Postdirektion.**
J. V.: Maywald.

---

# Zur Einweihung

meines am 1. April cr. übernommenen und jetzt vollständig **neu renovierten**

## Restaurants „zur Reichskrone"

erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum von Prausnitz und Umgegend auf

**Mittwoch der 15. August cr.**

ergebenst einzuladen.

**Großes Schlacht-Fest**

früh von 9 Uhr ab: **Wellfleisch und Wellwurst**, abend: **Wurstabendbrot. — Ausschank ff. Biere** ꝛc.

Gleichzeitig empfehle ich mein neu aufgestelltes **Billard** zur gütigen Benutzung.

Hochachtungsvoll

**G. Thomas,**
**Prausnitz.**

---

**Der Verein für Landwirtschaft, Gartenbau und Bienenzucht für Obernigk und Umgegend**

veranstaltet

**Sonntag den 30. September cr.**

wie im Vorjahre eine

## Ausstellung mit Markt

**von Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Bienenzucht** ꝛc. Auch Nichtmitglieder des Vereins sind berechtigt auszustellen und sich um Preise (Medaillen, Ehrenpreise, Diplome) zu bewerben. Zu reichlicher Beschickung der Ausstellung werden interessierte Landwirte, Gärtner, Bienenzüchter, Handwerker u. A. eingeladen. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch der Vereinsvorstand.

---

# Brennholzverkauf.

**Montag den 20. August cr.**

vormittag 10 Uhr kommen im **Ludwigschen Gasthause** zu **Gross-Leipe** nachstehende Brennhölzer zum meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung:

**400 rm eichen Schälholz 1. u. 2. Kl.,**
**100 „ birken Scheitholz,**
**14 „ kiefern Scheitholz.**

Groß-Leipe, den 13. August 1906.

**Die Forstverwaltung.**

---

## Neue Schotten-Heringe

**und stets frische**

## Räucher-Heringe

empfiehlt

**Karl Stenzel jun.,**
**Prausnitz.**

---

# Liebhaber

eines zarten, reinen **Gesichts** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen**, weißer, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint** gebrauchen nur die allein echte:

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei **Wilh. Giersch, Prausnitz.**

---

## Grosse Jubiläums-Lotterie

**Ziehung 6. Oktober**

# Baar Geld

sofort für sämtl. Gew. mit 90 % 3918 Gew. Gesamtwert

**Mk. 80000**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Hauptgewinn | Mk. 20000 |
| 2. | Hauptgewinn | Mk. 10000 |
| 3. | Hauptgewinn | Mk. 5000 |
| 3915 | Gew. zus. | Mk. 45000 |

**Lose à 1 M.** { 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

empfiehlt das General-Debit

**J. Stürmer,** Straßburg i. E., Langstr. 107.

In Prausnitz zu haben bei Hugo Danigel.

In Prausnitz zu haben bei Hugo Danigel.

---

# Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

## Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Obernigk wird am

**27. August cr. nachmittag 5 Uhr**

**im hiesigen Brauerei-Restaurant** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen bis zu dieser Zeit im Amtszimmer des Gemeindevorstandes aus.

Obernigk, den 7. August 1906.

**Der Jagdvorsteher.**
Rögner.

---

Nr. 9. Saison 1906.

# Kur-Liste vom Bad Obernigk-Sitten.

**Angemeldete Kur- und Erholungsgäste vom 1. bis 10. August.**

| Lfd. Nr. | Name. | Woher? | Wohnung. |
|---|---|---|---|
| 401. | Fräulein Göbel | Liegnitz | Quisisana |
| 402. | Herr Privatier Kloske | Breslau | Kurhaus |
| 403. | Frau Inspektor Flitner mit Kind | " | " |
| 404. | Herr Magistratsbureau-Assistent Follwaczny mit Familie | " | Haus Göbel |
| 405. | Frau verw. Rentier Lewy | " | Daheim |
| 406. | Frau Oberbürgermeister Bernert | Ratibor | " |
| 407. | Herr Pfarrer Griepenkerl | Breslau | Friedrichshöhe |
| 408. | Herr Binsky | Striegau | " |
| 409. | Herr Kaufmann Sanne mit Sohn | Berlin | Felicienquell |
| 410. | Frau Rechnungsrat Stroberg | Bromberg | " |
| 411. | Frau verw. Wollersdorf | Kalisch | " |
| 412. | Frau Baumeister Schild mit Frl. Verw. | Posen | " |
| 413. | Frau Bayer mit Fräulein Tochter | Flinsberg | " |
| 414. | Herr Gerichtsaktuar Kadur | Beuthen O.-S. | Villa Werner |
| 415. | Frau Doktor Pietrusky | Greifswald | Haus Vogel |
| 416. | Fräulein Seidel, Verkäuferin | Breslau | Haus Klaar |
| 417. | Frau Major Bongé | " | St. Hedwigsstift |
| 418. | Fräulein Hilbig | " | Haus Heim |
| 419. | Fräulein Haunschild | Brieg | Haus Probst |
| 420. | Fräulein Dütschke | Breslau | Daheim |
| 421. | Frau Kaufmann Glauber mit Kindern | " | Weidmannsruh |
| 422. | Frau Friseur Henschel | " | " |
| 423. | Frau Rentier Krüger mit Frl. Tochter | Grünberg | Haus Ogrowsky |
| 424. | Frau Kaufmann Ulitzsch m. Kind. u. Bed. | Breslau | Villa Fortuna |
| 425. | Herr Lokomotivführer Matzke | " | " |
| 426. | Herr Gutsbesitzer Gutzke | Wernersdorf | Friedrichshöhe |
| 427. | Herr Amtsrichter Schneider | Hultschin | " |
| 428. | Fräulein Rebohle, Putzdirektrice | Breslau | Villa Luise |
| 429. | Fräulein Ziegert, Buchhalterin | " | " |
| 430. | Fräulein Keil | " | Haus Heim |
| 431. | Fräulein und Herr Schneider | " | " |
| 432. | Frau verw. Kaufmann Neumann mit Fräulein Tochter | " | " |
| 433. | Fräulein Müller | Klettendorf | Haus Pfaffe |
| 434. | Herr Oberpostassistent Otto mit Familie | Breslau | Parkhaus-Restaurant |
| 435. | Herr Dr. phil. E. Lewy | Berlin | Daheim |
| 436. | Herr Fleischermeister Joppke mit Gattin | Breslau | St. Hedwigsstift |
| 437. | Frau Gerichtsreferendar Hönsch | " | Villa Klein |
| 438. | Herr Lehrer Hampel | " | " |
| 439. | Herr Apotheker Teschner m. Fam. u. Bed. | " | Schweizerhof |
| 440. | Herr Kassenrendant Mager | Trachenberg | Haus Klaar |
| 441. | Frau Zigarrenfabrikant Müller mit Kindern und Bedienung | Breslau | " |
| 442. | Herr Apotheker Rother mit Gattin und Fräulein Nichte | " | Quisisana |
| 443. | Frau Güterexpedient Mende mit Kind | Posen | Haus Heim |
| 444. | Frau Geschäftsinhaberin Anderschewski | Breslau | Friedrichshöhe |
| 445. | Frau Bäckereibesitzer Bultze | Görchen | Villa Silesia |
| 446. | Frau Tierarzt Angenheister | Breslau | St. Hedwigsstift |
| 447. | Fräulein Gantert | " | Villa Fortuna |
| 448. | Frau Gutsbesitzer Liehr | Ob. Langenbielau | Felicienquell |
| 449. | Frau Maier | Breslau | " |
| 450. | Herr Kaufmann Silberfeld | " | " |

---

Radfahrer-Verein „Adler", Obernigk.

**Sonntag den 19. August 1906:**

# Banner-Weihe.

## PROGRAMM.

**Vorm. 9 Uhr:** Empfang der Gäste im Vereinslokal (Brauerei).

**Vorm. 11—1 Uhr:** Frühschoppen-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50. (Gemeinsame Mittagstafel findet nicht statt.)

**Nachm. 2½ Uhr:** Festakt und Bannerweihe ebendaselbst.

**Nachm. 3 Uhr:** Aufstellung zum Festkorso auf der Villenstrasse an der Kaiser-Wilhelm-Eiche. Korso durch den Ort nach dem „Deutschen Kaiser".

**Nachm. 4 Uhr:** Garten-Konzert.

**Nachm. 5 Uhr:** Reigenfahrt. Eröffnungs-Schulreigen des Radfahrer-Vereins „Adler", Obernigk. Kunstreigen, Einzel- und Duett-Kunstfahren. Schleifenraub.

**Nachm. 8 Uhr:** Ball in zwei Sälen: „Deutscher Kaiser" und „Hôtel Bellevue".

(Aenderungen des Programms vorbehalten.)

**Festabzeichen à 1 Mark berechtigen zur Teilnahme an allen Veranstaltungen. Entree für das Nachmittag-Konzert 50 Pfennig.**

Es erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen

**Der Vorstand.**

---

**Rechnungs-Formulare** empfiehlt **Hugo Danigel, Prausnitz.**

---

Um mein großes Lager in

# Zigaretten

zu räumen, verkaufe ich dieselben wie folgt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Marke** | **Zola** | **15 Stück** | **6 Pfg.,** | |
| „ | **Aïda** | **10** „ | **6** | „ |
| „ | **Marwa** | **10** „ | **6** | „ |
| „ | **Lona** | **10** „ | **8** | „ |
| „ | **L'amour** | **10** „ | **9** | „ |

**J. Backoffs Nachfl.**
**Hieronymus Schulz**
**Prausnitz.**

---

## Für Zahnleidende

halte ich jetzt **jeden** Mittwoch von **8** bis **10** Uhr vormittags in **Prausnitz**, Trebnitzer Str. 10, 1. Et., meine Sprechstunden.

**Künstliche Zähne, Plomben.**

Beste Ausführung unter Garantie.

**Gustav Wunsch, Zahnkünstler.**
**Trebnitz**, Lange Straße 34, 1. Etage.
Täglich zu sprechen.

---

**Tonger's Taschen-Musik-Album**
**Band 43.**

## Flötenschule

von **Hugot** und **Wunderlich.**

Neue, sorgfältig revidierte und mit theoretischem Teil, Tonleitern, Etuden, sowie mit Unterhaltungsstücken versehene Ausgabe von **Emil Theodor Weimershaus.**

**Auch zum Selbstunterricht geeignet.**

Preis, schön und stark kartoniert, Mk. 1,—.

Zu haben bei **Hugo Danigel** in **Prausnitz.**

---

Suche gebrauchten, aber gut erhaltenen, einspännigen

## Kasten-Wagen

gegen sofortige Kasse billig zu kaufen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

# COMETIN

das allgemein bekannte beste Insekten-Vertilgungsmittel, z. h. à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher in **Prausnitz** bei **Ad. Gros Nachf.** Inh. **Carl Steinert.**

---

**Billige böhmische**

## Bettfedern

10 Pfd. neue geschlissene M. 8.—, bessere M. 10,— weiße, daunenweiche, geschlissene M. 15.—, M. 20.—, schneeweiße, daunenw., geschlissene M. 25.—, M. 30.—. Versand franko, zollfrei per Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.

**Benedickt Sachsel, Lobes** 850, Post **Pilsen**, Böhmen.

---

**Tongers Taschen-Musik-Album**
**Band 42.**

Theoretisch-praktische, **leicht faßliche, auch zum Selbstunterricht** geeignete

## Cornet à piston-Schule

(B-Trompete, Flügelhorn)

von **Albrecht Krüger.** Opus 35.

Preis, schön und stark kartoniert, 1 Mk.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von **Mk. 1.—.**

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Zu haben bei **Hugo Danigel** in **Prausnitz.**

---

## Eine Stube

mit Küche, Alkove und Beigelaß ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**H. Böde,** Prausnitz, Ring 78.

---

**Marktpreise.**

**Breslau**, 13. August.

| per 100 Kilogr. | höchster | niedrigster |
|---|---|---|
| **Weizen**, weißer | 17,80 | 15,70 |
| Weizen, gelber | 17,70 | 16,60 |
| Roggen | 15,00 | 13,30 |
| Gerste | 15,00 | 12,00 |
| Hafer | 17,80 | 13,80 |
| Erbsen | 18,00 | 14,50 |

**Trebnitz**, 11. August.

| per 100 Kilogr. | höchster | niedrigster |
|---|---|---|
| Weizen | 16,00 | 14,50 |
| Roggen | 14,00 | 11,60 |
| Gerste | 14,50 | 12,00 |
| Hafer | 17,50 | 15,70 |

Hierzu eine Beilage.